

# Kongregation Unserer Frau von der Liebe des Guten Hirten Newsletter November 2024

Oft bekannt als Schwestern vom Guten Hirten, sind wir eine Nichtregierungsorganisation mit besonderem Beraterstatus beim ECOSOC der Vereinten Nationen in 68 Ländern vertreten, wo unsere Schwestern und Partner in der Mission daran arbeiten, das Leben von Mädchen, Frauen und Kindern zu stärken, ihre Rechte zu wahren und ihre Würde wiederherzustellen.

*"Wenn du die Gelegenheit hast, jemandem zu helfen - was häufig vorkommt, wenn du aufmerksam bist -, dann lass sie nie ungenutzt verstreichen."  
Heiliger Johannes Eudes*

## ERÖFFNUNG DES JUBILÄUMSJAHRES ZUR FEIER DES 200. GRÜNDUNGSTAGES DER KONTEMPLATIVEN SCHWESTERN



Begrüßung und Dankesrede von Sr. Joan Lopez, Leiterin der Kongregation

Liebe Schwestern und Partner in der Mission,

ein herzliches und freudiges Willkommen an alle, die hier anwesend sind, und an alle, die von außerhalb von Angers teilnehmen. In tiefer Dankbarkeit versammle ich mich heute mit meinen Teammitgliedern Sr.Cristina, Sr.Edith, Sr.Sadhani, Sr.Marie-Françoise und Sr.Johanna, der Koordinatorin im Generalat, um mit Ihnen den 200. Jahrestag der Gründung der Kontemplativen Schwestern einzuleiten, der am 11. November 2025 in der ganzen Kongregation gefeiert wird. Wir freuen uns auch, zu diesem bedeutenden Anlass das vom Heiligen Vater Papst Franziskus ausgerufene Jubiläumsjahr zu feiern.

Zunächst möchte ich im Namen des Leitungsteams der Kongregation den Schwestern und Missionspartnerinnen der BFMN-Provinz, Sr. Marie Luc Baily und ihrem Leitungsteam der Provinz dafür danken, dass wir diese Einweihungsfeier hier im Mutterhaus in Angers ausrichten durften. Unser herzlicher Dank gilt dem Organisationskomitee, das diese 200-Jahr-Feier geplant und vorbereitet hat. Wir schätzen alle sehr, die als Referenten ihre Einsichten

über die weitere Mission geteilt haben. Unser besonderer Dank gilt Pater Jean Michel von den Eudisten-Patres und all seinen Mitbrüdern, die als Zelebranten der Eucharistie diesem Anlass ihre Ehre erwiesen haben. Wir danken Monsignore Michel Dubost, CJM, emeritierter Bischof von Evry-Corbeil-Essonne, der die Exerzitien predigen und die Messe mit P. Jean Michel Amouriaux, CJM, feiern wird. Nicht zuletzt danken wir allen, die sich die Zeit genommen haben, an dieser Eucharistiefeyer und an den anderen geplanten Veranstaltungen teilzunehmen.

Den Jahrestag der Kontemplativen Schwestern zu begehen lädt uns ein, über den bemerkenswerten Weg nachzudenken und zu danken, der vor zwei Jahrhunderten begann; und den beständigen Geist zu feiern, der uns nicht nur als kontemplative Schwestern, sondern auch als apostolische Schwestern und Partnerinnen in der Mission weiterhin leitet und inspiriert. Vor zweihundert Jahren, im Jahr 1825, reagierte Schwester Maria Euphrasia, die zur Leiterin ihrer Kongregation ernannt wurde, im Glauben, um den kontemplativen Lebensstil in der Kongregation zu etablieren. Trotz der Herausforderungen und gesellschaftlichen Normen ihrer Zeit schuf sie einen Raum für Frauen, in dem sie ihre tiefe Sehnsucht nach der Vereinigung mit Gott und dem Gemeinschaftsleben durch eine kontemplative Lebensweise ausleben konnten. Ihr Mut, ihre Kreativität und ihr Engagement für den Ruf Gottes haben in der Geschichte unserer Kongregation deutliche Spuren hinterlassen.

Anlässlich des 200-jährigen Jubiläums danken wir heute auch für die zahllosen Schwestern, die als kontemplative Schwestern in dieser apostolischen Kongregation gelebt haben. Ihre Geschichten von Liebe, Engagement und Widerstandskraft versichern uns, dass der Ruf zu diesem Leben und dieser Sendung von Gott kommt und dass Gott jeder einzelnen die nötige Kraft und den Mut gibt, treu zu sein. Die Segnungen, die aus ihrem Leben in unsere Gemeinschaften und in die Welt fließen, sind zahlreich.

In der Mitteilung, die wir Ihnen letzte Woche geschickt haben, wurden alle kontemplativen und apostolischen Schwestern und Partner in der Mission eingeladen, in ihre Liturgien und Versammlungen einen besonderen Abschnitt aufzunehmen, um dieses besondere Ereignis zu erinnern und zu feiern.

Dieser Jahrestag und das Jubiläumsjahr sind eine Einladung dazu:

- **Danke zu sagen:** Für die tiefe Gegenwart Gottes in unserem Leben und in unserer Kongregation, für das Geschenk unserer gemeinsamen Mission und für die Segnungen, die uns in Liebe und Zielstrebigkeit verbinden.
- **Über unsere Rolle nachzudenken:** In Gottes heiligem Werk den Ruf zu erkennen, Kanäle von Gottes Liebe, Barmherzigkeit und Gerechtigkeit in unserer Welt zu sein.
- **Unser geistliches Erbe feiern:** Das reiche Erbe unserer kontemplativen Schwestern, unserer apostolischen Schwestern und unserer Laienpartner in der Mission würdigen, die vom Geist unserer Gründer, des heiligen Johannes Eudes und der heiligen Maria Euphrasia, ergriffen wurden und die Mission täglich weiterleben.
- **Vertiefung unseres Weges:** Wir folgen dem Ruf zu tieferer Kontemplation und lassen zu, dass der Geist unsere Herzen und unseren Verstand erneuert.

Wenn wir nach vorne schauen, sind wir aufgerufen, den Weg mit demselben Mut und derselben Kreativität fortzusetzen, die unsere Gründer auszeichneten. Wir müssen uns fragen: Wie können wir in unserer Zeit die Werte unserer apostolischen Mission verkörpern und gleichzeitig unseren kontemplativen Kern anzapfen, in dem wir die Umarmung Gottes erfahren? Wie können wir Stimmen der Hoffnung, Werkzeuge des Friedens und Zeugen der Liebe Gottes in einer Welt sein, die sie so dringend braucht?

Lasst dies eine Zeit sein, in der wir unser Engagement für eine universelle Kultur der Gerechtigkeit erneuern, in der wir uns für den Bewusstseinswandel und die Transformation öffnen, zu denen uns unser Kongregationskapitel aufgerufen hat. Möge dieses Jubiläumsjahr eine Zeit des Feierns, der Dankbarkeit und der tiefen spirituellen Erneuerung sein.

Lasst uns gemeinsam mit unseren kontemplativen Schwestern anlässlich der 200-Jahr-Feier diese Botschaft der heiligen Maria Euphrasia in unseren Herzen tragen, wenn wir mit Eifer auf die Mission antworten: „Ich habe keine großen Talente, ich habe nur geliebt.“

Ich danke und wünsche euch ein frohes Fest!

*Sr. Joan Marie Lopez, Kongregationsleiterin*

## **Kontemplation und Mission:**

### **Integration der Dimensionen von Kontemplation und Aktion, um unserem Ruf als Partner in der Mission zu folgen**



Am 11. November nahm die Direktorin der Good Shepherd International Foundation (GSIF), Cristina Duranti, zusammen mit Sara Pisoni und Alice Coulibaly vom GSIF-Afrika-Team an der Eröffnungsfeier zum 200. Jahrestag der Gründung der Kontemplativen Schwestern Unserer Frau von der Liebe des Guten Hirten im Mutterhaus in Angers teil. Diese Veranstaltung markierte den Beginn einer einjährigen Vorbereitung auf das zweihundertjährige Gründungsjubiläum der kontemplativen Schwestern und feierte den beständigen Geist, der die GSIF als Partner in der Mission weiterhin leitet und inspiriert.

Während der Sitzung hielt Cristina einen Vortrag über „Kontemplation und Mission“ und betonte die tiefe Verbindung zwischen diesen beiden Dimensionen. Liebe und Kontemplation sind der Kern unserer gemeinsamen Mission - Liebe für Kinder, Mädchen und Frauen, Liebe für die Menschen, denen wir weltweit dienen. Durch eine stille und kontemplative Übung wurden die Teilnehmer eingeladen, dieses tiefe Gefühl der liebevollen Verbundenheit mit allen Menschen zu spüren, die Teil der Mission sind.

Im Anschluss an diese Übung ging Cristina auf die entscheidende Rolle der kontemplativen Schwestern bei der Unterstützung und Inspiration der Arbeit der GSIF ein. Seit dem ersten Tag haben ihre betende Präsenz und ihre Führung die Bemühungen der Stiftung gestärkt, die GSIF inspiriert und auf ihrem Weg still unterstützt.

„Von Anfang an spürten wir den liebevollen Blick und die warme Umarmung der kontemplativen Schwestern auf uns und um uns herum, sowohl auf persönlicher Ebene als auch als Team“.

Als es an der Zeit war, eine neue Strategie für die Arbeit der Stiftung innerhalb der Kongregation zu entwerfen, waren die kontemplativen Schwestern auch wesentlich daran beteiligt, die „Theory of Change“ der GSIF - den strategischen Rahmen, der den systemischen Ansatz der GSIF für Veränderungen umreißt - mit dem Ruf des Evangeliums nach Erneuerung und Transformation in Einklang zu bringen.

„Bei der Organisation dieses sehr herausfordernden Planungsprozesses“, so Cristina, „waren die kontemplativen Schwestern unverzichtbar. Sie halfen uns dabei, unsere Unterscheidung auf die Werte zu fokussieren und forderten uns als Einzelne und als Team heraus, dazu beizutragen, den ursprünglichen Ruf der Gründer zu erneuern und die Mission für die Welt von heute relevant zu machen. Diese Inspiration und Anleitung sind nun in unseren Zielen und in der Praxis unserer täglichen Arbeit verankert, und wir verpflichten uns, sie weiterzuführen, indem wir die Dimensionen der Kontemplation und des Handelns integrieren, um unserer Berufung als Partner in der Mission gerecht zu werden“.

Nach Cristinas Ansprache stellten Alice und Sara die Arbeit des GSIF-Afrika-Teams vor, das von der BFM-Provinz unterstützt wird. Diese erstaunliche Unterstützung hat es der GSIF über die Jahre hinweg ermöglicht, der Kongregation und den Menschen in Not in einigen der am meisten gefährdeten Ländern der Welt zu dienen, wie Madagaskar, Burkina Faso, Senegal und der Demokratischen Republik Kongo.

Die Sitzung schloss mit einem eindringlichen Aufruf zum Handeln, um in die Zukunft zu blicken. Im Jahr 2021 verpflichteten sich die GSIF und die Kongregation, gemeinsam eine nachhaltige Mission zu schaffen, die die Werte und das Erbe der Kongregation in die Zukunft tragen wird. Vom Aufbau von Kapazitäten und der Entwicklung stärkerer Netzwerke bis hin zur Stärkung bestehender Beziehungen müssen wir unsere Kräfte bündeln, mit den Schwestern als Fürsprecherinnen im Gebet, um weiterhin Hilfe für gefährdete Gemeinschaften zu leisten, die mit schrecklichen Krisen konfrontiert sind.

Diese inspirierende Tagung in Angers bot die Gelegenheit, den Reichtum von 200 Jahren Geschichte, Kontemplation und Dienst zu feiern, aber auch die wunderbaren Ergebnisse der Partnerschaft zwischen der Stiftung und der Kongregation, die die GSIF dazu inspirieren, unsere gemeinsame Mission mit Einigkeit und Engagement weiterzuführen!

## Naher Osten und Afrika

### **Euphrasia-Frauenzentrum: Eine Geschichte von Hoffnung und Entschlossenheit**



*Von Justica Nekesa, Leiterin des Euphrasia Women's Centre, Kenia  
(Provinz Ost-Zentralafrika)*

Die 23-jährige Selei\* wurde in einem Massai-Dorf in Ewasso, Zentralkenia, geboren und ist eines von zehn Geschwistern. Sie stammt aus einer polygamen Familie und ist das erste Mädchen, das von der ersten von drei Ehefrauen ihres Vaters geboren wurde.

Als sie gerade 15 Jahre alt war, planten ihr Vater und ihr älterer Bruder, sie zu verheiraten, damit die Mitgift für die Ausbildung anderer Kinder der Familie verwendet werden konnte. Nachdem Selei von dem Plan erfahren und sich geweigert hatte, ermutigten ihr Vater und ihr Bruder sechs junge Massai-Männer, sie zu vergewaltigen, damit sie ihren Forderungen nach einer Heirat nachgab. Leider **wurde sie infolge der Vergewaltigung schwanger** und musste die Schule abbrechen. Nach der Geburt kehrte sie - mit Hilfe ihrer Mutter - in die Schule zurück. Durch ihre Entschlossenheit gelang es ihr, die Schule abzuschließen, aber ihr Vater und ihr Bruder zwangen sie weiterhin zur Heirat.

Leider wird in der Massai-Kultur ein Mädchen, das ein uneheliches Kind zur Welt gebracht hat, als weniger wertvoll angesehen, da die Mitgift für sie geringer ist als für eine Jungfrau.

Letztes Jahr, im Jahr 2023, lief sie von zu Hause weg, um eine Arbeit zu finden, mit der sie sich und ihr Kind ernähren und **sich von der Kontrolle ihres Vaters und Bruders befreien konnte**.

Sozialarbeiter des **Euphrasia-Frauenzentrums** kamen, um sich ihre Geschichte anzuhören. Sie unterstützten sie bei der Anmeldung zu einem Kurs für Mode und Design im [St. Euphrasia Vocational and Training Institute](#). Hier konnte sie **neue Fertigkeiten erlernen**, die ihr Möglichkeiten eröffnen würden, für sich selbst und für ihr Kind zu sorgen. Nachdem sie 10 Monate lang das Zentrum besucht hat, wartet Selei nun auf die offizielle Zulassung als **zertifizierte Modedesignerin**.

Selei sagte: „Ich werde alles in meiner Macht Stehende tun, um mein Kind zu schützen, damit es nicht das durchmachen muss, was ich im Namen der ‚Kultur‘ durchgemacht habe. Ich werde hart arbeiten und die Fähigkeiten, die ich am St. Euphrasia Vocational and Training Institute erworben habe, nutzen, **um die Gleichberechtigung und die Rechte von Mädchen und Frauen zu fördern**, die darunter leiden, dass die Gesellschaft auf sie herabsieht und ihre Rechte ausgrenzt. Ich möchte, dass meine Entschlossenheit und harte Arbeit viele Mädchen und Frauen dazu inspiriert, für das einzustehen, was richtig ist, auch wenn die Gesellschaft versucht, ihnen ihre Rechte zu verweigern. Durch das Euphrasia Women's Center konnte ich mein Trauma überwinden und wieder Hoffnung für das Leben schöpfen, als ich dachte, dass alles vorbei sei. Als ich dachte, das Leben hätte keinen Sinn, fand ich wieder einen Grund zu leben. **Ich möchte diese Geschichte der Hoffnung** mit allen Frauen und Mädchen **teilen**, mit denen ich in Kontakt komme.“

\*Nicht ihr richtiger Name

### **Strahlend schön: 120 Jahre Glaube und Dienst in Südafrika**



*Von Judith Dumbutshena, Link Communicator, Provinz Südafrika*

Eine Kerze, die Anfang des Jahres zum **120. Jahrestag** der Ankunft Unserer Frau von der Liebe des Guten Hirten in Südafrika angezündet wurde, war am 31. Oktober ganz klein geworden, nachdem sie durch alle Missionen und Gemeinschaften des Guten Hirten im Lande gereist war.

Mit den Daten unserer Anwesenheit in der „*Regenbogennation*“ bedruckt, wurde sie am 8. September in der Kirche vom Guten Hirten in Hartbeespoort entzündet, um an die erste von den Schwestern im Jahr 1904 gefeierte Messe zu erinnern.

Es war am 17. April jenes Jahres, als **fünf tapfere Schwestern** Angers in Frankreich mit dem Zug verließen und am 21. April England erreichten, bevor sie sich auf die gefährliche - fast katastrophale - Reise mit dem Schiff [Inkosi](#) nach Durban an der Ostküste Südafrikas begaben, wo sie am 17. Mai 1904 ankamen.

Zunächst waren sie bei den Schwestern der Heiligen Familie von Bordeaux untergebracht. Dann zogen unsere Pionierschwestern in ihr eigenes, unmöbliertes Haus in Yeoville, Johannesburg, das damals kaum mehr als ein Zelt Dorf in der Umgebung der Goldminen war.

Schon nach kurzer Zeit zogen sie in den nahe gelegenen Vorort Orchards um, wo ein kleines Wellblechhaus für sie gebaut wurde (siehe Bild). Am 8. September 1904, dem Fest Mariä Geburt, feierten sie in diesem Haus ihre erste Messe und markierten damit die bescheidenen Anfänge dessen, was später zur Pfarrei Maryvale wurde.



Die Schwestern führten ein Leben in Armut, das sie durch das Nähen von Kleidern für Frauen und Kinder und von Anzügen für Arbeiter etwas aufbesserten. **Das Leben war schwierig**, und der Transport erfolgte mit Ochsenkarren. Trotzdem hielten ihr Glaube und ihre Hingabe, die tief in den Lehren der heiligen Maria Euphrasia verwurzelt waren, sie aufrecht.

Ihre Worte auf dem Sterbebett: „*Liebt das Kreuz und eifert für die Rettung der Seelen*“ blieben ihre Richtschnur.

Im Jahr 1905 änderte sich ihre Situation, als der Besitzer der [Cullinan-Diamantenmine](#) die Schwestern besuchte und - bewegt von ihrer Armut - 3.000 Pfund spendete. Dank dieser großzügigen Spende konnten sie eine gemauerte Wäscherei mit modernen Annehmlichkeiten bauen, was ihre Lebensbedingungen verbesserte und es ihnen ermöglichte, ihrer Mission effektiver zu dienen.

1919 lud der Bischof von Kapstadt die Schwestern ein, dort ein Heim zu errichten, was später zur Gründung weiterer Heime im ganzen Land führte, darunter auch eine neue Einrichtung in Durban im Jahr 1938.

Im Laufe der Jahre gründeten die Schwestern Heime, Schulen und Ausbildungszentren, **um bedürftigen Mädchen Bildung und Betreuung zukommen zu lassen** - trotz aller Widerstände, insbesondere während der Durchsetzung der Apartheidgesetze (1948-1994).

Die Arbeit der **Mission wurde jedoch mit unnachgiebiger Hingabe fortgesetzt**, und als wir 1954 das Goldene Jubiläum unserer Ankunft feierten, waren wir auf 54 Schwestern angewachsen.

Die Mission expandierte weiter, als 1959 das Fatima House in Pretoria North für Jugendliche in Not eröffnet wurde, und es wurden weitere Programme zur Entwicklung der Gemeinden ins Leben gerufen, insbesondere in unterprivilegierten Gebieten wie Mmakaunyane, Madidi und Hebron. Zu diesen Bemühungen gehörten **Ernährungsprogramme, Vorschulen und Programme zur Entwicklung von Fähigkeiten** für Frauen.

In den 1970er Jahren, als sich die Politik der Regierung von der institutionellen Betreuung abwandte, wurde die Mission auf **aufsuchende Projekte und pastorale Dienste** in Gemeinden wie Eldorado Park, Kliptown und Port Elizabeth umgestellt. Diese Bemühungen, die oft in Zusammenarbeit mit der örtlichen Bevölkerung erfolgten, zielten darauf ab, soziale Dienste, Bildung und Unterstützung für gefährdete Bevölkerungsgruppen bereitzustellen.

Heute wird die Arbeit unserer Mission, die Menschen in Not zu unterstützen und zu betreuen, mit der vollen Unterstützung von 94 Missionspartnern (Laienmitarbeitern, Mitarbeitern, Vorstandsmitgliedern und Freiwilligen) fortgesetzt, ganz zu schweigen von unseren vielen anderen Freunden und Wohltätern.

Gemeinsam setzen wir unseren Dienst mit demselben **Eifer und Mitgefühl** fort, das unsere dauerhafte Mission seit über einem Jahrhundert kennzeichnet. Unsere lebenswichtige Mission in Hebron, Madidi und Gqeberha (Port Elizabeth) bietet Tausenden von Menschen Hoffnung und Hilfe durch **Bildung, Qualifizierung und Programme zur Entwicklung der Gemeinden**, wie z. B. unser Lebensmittelgartenprojekt.



In den vergangenen zwei Monaten, als die Gedenkkerze unser Erbe beleuchtete und den vor uns liegenden Weg erhellte, haben wir weiterhin für **die zahlreichen Gnaden und Segnungen** gedankt, **die es uns ermöglichen, die lebendige Präsenz des Guten Hirten am südlichen Rand von Afrika zu sein**



## Asien

### Das Geschenk begabter Hände – Provinz Singapur-Malaysia



#### **Sr. Eugene Png: Die Hände schenken, um die Mission zu unterstützen**

*Von Liam Michael Quinn, Kommunikationsmanager der Kongregation*

Unsicher, was auf der Leinwand erscheinen würde, nahm Schwester Eugene 2010 zum ersten Mal einen Pinsel in die Hand.

„Ich hatte das Gefühl, dass meine Arbeit sehr amateurhaft war“, sagt sie. Und doch hatte sie innerhalb eines Jahres bereits drei Bilder zum Verkauf angeboten, deren Erlös sie an die Mission des Guten Hirten in Afrika schickte.

Sie schreibt es Sr. Susan Chia zu, dass sie ihr anfängliches Zögern, ihre Werke zu verkaufen, überwunden hat. „Susan gab mir den Mut, an mich selbst und an den Wert meiner Kunstwerke zu glauben. Sie überredete mich, sie zu verkaufen, und ich stimmte nur zu, weil ich wusste, dass das Geld einem guten Zweck zugutekommen würde“.

Von diesem ersten Verkauf konnte Sr. Eugene 1750 Dollar überweisen, um zwei jungen Frauen, die Opfer von geschlechtsspezifischer Gewalt geworden waren, den Abschluss ihrer Ausbildung in einem Krisenzentrum für Frauen und Kinder in Nairobi, Kenia \*, zu ermöglichen.

Es folgten weitere Verkäufe ihrer Kunstwerke, und es wurde mehr Geld zur Unterstützung der Mission des Guten Hirten gesandt - für Beträge, die nie unter 2000 Dollar lagen.



Während ihres ganzen Lebens als Profess-Schwester hat Sr. Eugene in mehreren Ländern in verschiedenen Gemeinschaften gelebt und am Leben der Mission teilgenommen. Ihre Liebe, ihren Glauben durch Gesang und Musik auszudrücken, ist eine Konstante auf ihrem Weg.

In den 20 Jahren vor der COVID-19-Pandemie arbeitete sie als Mitarbeiterin im Kindergarten des Marymount Convent in Singapur, wo sie Musik und Bewegung unterrichtete.



Bei den täglichen Versammlungen nutzte sie ihre Talente, um den Kindern Hymnen und andere Lieder vorzuspielen und sie mit schwungvollen Stücken wie Für Elise, Blue Danube und Greensleeves zu unterhalten, während sie darauf warteten, in ihre Klassenräume zurückzukehren.

Ihr Beispiel und ihre Inspiration führten dazu, dass viele ihrer ehemaligen Schülerinnen und Schüler die Musik liebten und sie als Beruf und Lebensform annahmen.

Von allen Orten, an denen sie Chöre geleitet hat, erinnert sie sich am liebsten an die Leitung des Chors in der Kathedrale von Johor, Malaysia, wo sie - da der Bischof dort residierte - oft die Musik für wichtige Veranstaltungen in der Kathedrale leiten musste.



„Mein Leben war ein buntes Leben“, sagt sie mit einem liebevollen Lächeln. Und mit ihren 82 Jahren hat sie nicht vor, sich zur Ruhe zu setzen - seit kurzem unterstützt sie die Arbeit des Kommunikationsbüros, das Schwestern und Partner in der Mission einlädt, an unserer globalen Kommunikationsarbeit teilzuhaben.

Ob sie nun malt, spielt oder Korrektur liest, die Hände von Schwester Eugene setzen die Arbeit der Hände Jesu, des Guten Hirten, fort.

Dennoch rechnet sie sich ihre Talente nicht an: „Sie kommen alle von Gott“, sagt sie und fügt hinzu: „Alles Lob und alle Ehre gebührt Gott allein.“

\*Aus diesem Krisenzentrum entwickelte sich das heutige Euphrasia Women's Centre (EWC).



## **Niemanden zurücklassen: Geschlechtsspezifische Gewalt beenden in Myanmar**

*Von Schwester Florence Soe, Myanmar (Provinz Ostasien)*

Seit 2021 haben sich die Kämpfe in Myanmar vertieft und sind schmerzhafter geworden. Die politischen Unruhen haben das Land zerrissen, und die ständigen Zusammenstöße zwischen dem Militär und bewaffneten Widerstandsgruppen haben das Leben aller Menschen in ständige Gefahr gebracht. Gewalt gegen Frauen wird nicht nur geduldet, sondern ist weithin als Teil der Kultur akzeptiert.

Das Justizsystem schützt die Täter häufig, anstatt sie zur Rechenschaft zu ziehen. Diese Akzeptanz von geschlechtsspezifischer Gewalt führt zu einer Kultur der Stigmatisierung und Scham für die Überlebenden und ihre Kinder. Frauen melden nur selten Vorfälle von Gewalt oder Vergewaltigung, da die lokalen Behörden diese Fälle als „Familienangelegenheiten“ und nicht als ernsthafte Probleme abtun. Infolgedessen ist der Zugang zur Justiz und zu sozialen Diensten schmerzlich eingeschränkt.

Die Good Shepherd Myanmar Foundation (GSMF) arbeitet mit zivilgesellschaftlichen und religiösen Organisationen, einschließlich buddhistischer Mönche, zusammen, um misshandelten Frauen und Kindern zu helfen. Unser Programm zur Beendigung der geschlechtsspezifischen Gewalt umfasst zwei Hauptteile: ein Frauenhaus und einen aufsuchenden Dienst für Frauen, die von verschiedenen Formen des Missbrauchs betroffen sind.

In unserem Frauenhaus werden derzeit etwa 15 Frauen und ihre Kinder betreut, während wir jedes Jahr etwa 75 weitere Frauen erreichen, die von geschlechtsspezifischer Gewalt betroffen sind.

Alle unsere Aktivitäten werden nach den Leitprinzipien der Betreuung bei geschlechtsspezifischer Gewalt durchgeführt: Sicherheit, Respekt, Vertraulichkeit, Nichtdiskriminierung und das Recht auf hochwertige Dienstleistungen. Niemand wird zurückgelassen, unabhängig von seiner Religion oder ethnischen Zugehörigkeit.

Bei uns stehen die Bedürfnisse und Stärken jedes einzelnen Teilnehmers im Mittelpunkt, da wir sie befähigen, ein Leben ohne Missbrauch zu führen. Eine unserer Programmteilnehmerinnen im Frauenhaus teilte ihre Gefühle mit: „Ich bin Gott dankbar, dass er mich in dieses Frauenhaus gebracht hat. Ohne diese Einrichtung hätten Frauen wie ich keinen Ort, an den sie sich wenden könnten. Hier habe ich einen sicheren Ort gefunden, als ich die Kraft verloren hatte, dem Leben - irgendetwem in meinem Leben - die Stirn zu bieten“.

Eine andere junge Frau teilte an ihrem Geburtstag unter Tränen mit: „Heute ist mein Traum wahr geworden. Als ich zu Hause war, habe ich mir immer gewünscht, dass ich nur einmal im Leben meinen Geburtstag feiern kann.“



Wir bieten eine Reihe grundlegender Dienstleistungen an: Sichere Unterbringung, Mahlzeiten und Ernährung, Hilfsmittel für eine menschenwürdige Lebensführung, Unterstützung bei der Geburt, medizinische Versorgung, Aufbau von Kleinunternehmen, Vermittlung von Lebenskompetenzen, Gruppenbetreuung, psychosoziale Unterstützung und Überweisung an andere spezialisierte Dienste.

Wir vermitteln Beratung für diejenigen, die weitere Unterstützung benötigen, während die Kinder informelle Bildung erhalten, um ihr Wachstum zu fördern. Die Frauen nehmen auch an wöchentlichen Kursen über die Zubereitung lokaler Lebensmittel teil, die nach ihrer Rückkehr in die Heimat als Grundlage für Kleinunternehmen dienen können und ihnen helfen, finanziell unabhängig zu werden.



In diesem Jahr organisierten wir für die Programmteilnehmerinnen, die Unterstützung für Kleinunternehmen erhielten, eine Veranstaltung zum Austausch von Lebenserfahrungen. Die Hauptrednerinnen waren Frauen, die zuvor von dem Programm profitiert hatten, und ihre Lebensgeschichten haben uns tief bewegt. Ihre Erfahrungen boten einen tiefen Einblick in die unglaubliche innere Widerstandskraft, die sie ungeachtet ihres Hintergrunds in sich tragen. Wir wurden von ihrer Kreativität und Stärke inspiriert, die uns zeigten, wie der menschliche Geist Herausforderungen überwinden und weiter vorankommen kann.

Sie erzählten uns, wie ihre Unternehmen von der Gründung bis zu dem Punkt gewachsen sind, an dem sie heute stehen. Viele begannen mit einem einzigen Produkt, entdeckten aber bald zusätzliche Produkte, die sie verkaufen konnten, so dass sie weiter expandieren konnten. Einige Teilnehmerinnen wagten sich sogar an zwei oder drei Arten von Geschäften heran, weil sie entschlossen waren, das Beste aus der erhaltenen finanziellen Unterstützung zu machen und nicht in ihr früheres Leben zurückzukehren.

Sie ermutigten andere Frauen, nicht aufzugeben, sondern zu überlegen, was sie in ihren Gemeinden tun oder verkaufen könnten, und aktiv zu werden, anstatt sich aufgrund der hohen Inflation im Land in ihren Schwierigkeiten festzufahren.

Die Umsetzung unseres Arbeitsplans in diesem vom Krieg gezeichneten Land ist in diesen schwierigen Zeiten zu einer großen Herausforderung geworden. Die Treffen mit den Programmteilnehmern und die Durchführung von Folgemaßnahmen sind komplizierter denn je, da Sicherheitsbedenken die Art und Weise und den Ort unserer Treffen verändert haben.

Wie komplex die Herausforderungen für unsere Schwestern und Partner in der Mission auch sein mögen, wir lassen uns in unserem Auftrag, Frauen zu stärken, niemals entmutigen. Bei unseren wöchentlichen Treffen kommen wir zusammen, um unsere Sorgen zu teilen und gemeinsam zu überlegen, wie wir den Bedürftigen am besten helfen können.

Seit unserer Ankunft in diesem Land im Jahr 1866 lassen wir uns von den Worten der heiligen Maria Euphrasia leiten: „Ihr müsst von der Liebe leben. Die Angst ist nicht für euch gemacht. Der Gute Hirte will nicht auf diese Weise bedient werden“.

Während unsere 47 Schwestern und zahlreichen Partner in der Mission 158 Jahre unserer Anwesenheit hier feiern, konzentrieren wir uns weiterhin darauf, die ungerechten Systeme zu bekämpfen, die dazu dienen, das Leiden der Unterdrückten, Ausgegrenzten und Schwachen aufrechtzuerhalten, und wir bleiben standhaft in unserer Mission, den Bedürftigsten Hoffnung, Würde und dauerhafte Veränderungen zu bringen.

## Europa



### **Lebendig mit Schutz, Safeguarding: Echos durch die Hügel Österreichs**

*Von Sandra Neville, Congregational Safeguarding Advisor*

Obwohl ich enttäuscht war, dass ich Sr. Maria von Trapp bei meinem jüngsten Besuch in Österreich Ende Oktober nicht getroffen habe, wurde ich von Sr. Beatrix Lewe, der Provinzleiterin von Österreich/Schweiz/Tschechien, und ihrem **engagierten und leidenschaftlichen Team von Safeguardingbeauftragten**, die in der Provinz arbeiten, mehr als herzlich empfangen.

Der Zweck des Besuchs bei den Projekten in Österreich war es, einige Zeit mit den neuen Safeguardingbeauftragten zu verbringen und ihr Verständnis von Sicherheit in ihrer Realität zu erweitern. Wir diskutierten über Risikobewertungen, Verhaltenskodizes, Meldeverfahren (in Übereinstimmung mit dem nationalen Rahmen) und insbesondere über sichere Aktivitäten für all jene, die die verschiedenen Dienste besuchen.

In Salzburg besuchten wir die **St. Josephs Schule und den Kindergarten**, die zwar nicht mehr direkt von der Kongregation geleitet werden, aber dank Sr. Beatrix Lewe, die enge Beziehungen zur Schulleitung unterhält, weiterhin die Spiritualität, die Werte und das Ethos des Guten Hirten widerspiegeln.

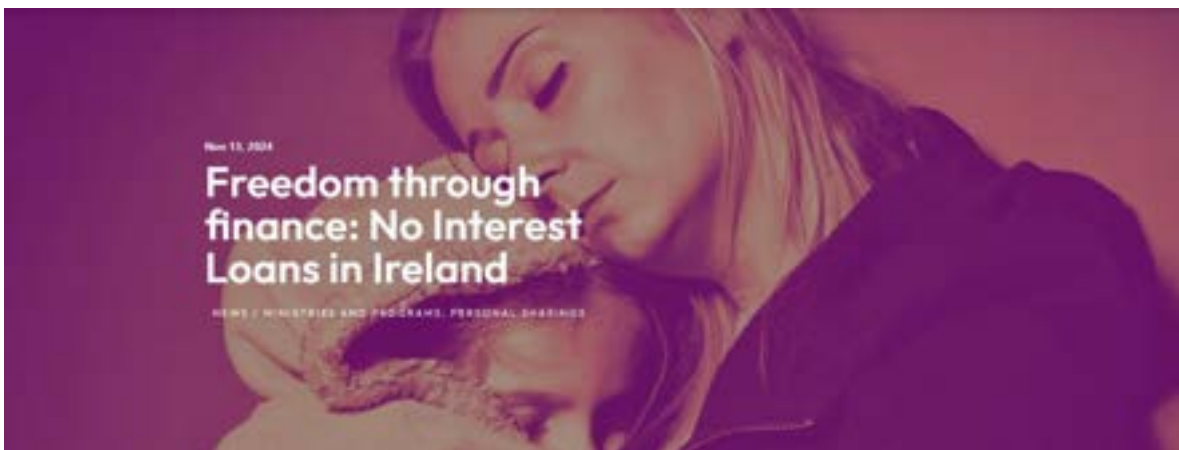
Unser späterer Besuch in der **Abtei Baumgartenberg** - eingebettet in die malerische Hügellandschaft nahe der Donau - inspirierte uns, als wir einen Blick auf **den vollen Kreislauf des Lebens** warfen. Seit dem Erwerb des ehemaligen Zisterzienserklosters im Jahr 1865 widmen sich unsere Schwestern und Missionspartner unermüdlich der Betreuung und Erziehung von Mädchen auf dem Gelände.



Heute betreibt die Kongregation die [Good Shepherd High School](#), zu der auch eine technische Hochschule und eine Handelsschule gehören. In der ruhigen Schönheit des Klostergeländes sind auch verschiedene andere Dienste angesiedelt, darunter ein Zentrum für Menschen mit Behinderungen und eine Pflegeeinrichtung für ältere Menschen, in der einige der österreichischen Schwestern leben.

Für Sr. Hedwig Jöhl aus der Schweiz war der Besuch ein bittersüßer Abschied, da sie von ihrer Rolle als Verbindungsrätin zurücktrat. In den vergangenen drei Jahren hat sie sich mit **unermüdlichem Engagement für die Sicherheit** eingesetzt und das solide Fundament geschaffen, auf dem Sr. Ethna McDermott und ihr kompetentes Team weiter aufbauen werden.

Da auch ich mich darauf vorbereite, meine Rolle als Schutzbeauftragte der Kongregation zu verlassen, hoffe ich, dass die Hügel noch tausend Jahre lang vom Klang des Schutzes erfüllt sein werden!



### **Freiheit durch Finanzen: Zinslose Darlehen in Irland**

Seit 2016 betreibt **Good Shepherd Irland** ein [zinsloses Darlehensprogramm \(No Interest Loan Scheme, NILS\)](#), das auf dem Modell eines ähnlichen [NILS](#) von **Good Shepherd Australia New Zealand** basiert und gefährdeten Gemeinschaften finanzielle Unterstützung bietet.

Die NILS zielen darauf ab, die Abhängigkeit der finanziell Ausgegrenzten von Geldverleihern durch die Bereitstellung **erschwinglicher Kredite und die Vermittlung von Finanzwissen** zu verringern.

Dieses innovative Modell, das auf **Vertrauen und Empowerment** basiert, arbeitet mit öffentlichen Organisationen zusammen, die mit spezifischen Zielgruppen wie Migranten und Flüchtlingen, Obdachlosen und Menschen, die von geschlechtsspezifischer Gewalt betroffen sind, arbeiten.

Während der [16 Tage des Aktivismus gegen geschlechtsspezifische Gewalt](#) reflektieren wir, wie NILS Frauen unterstützt, die von geschlechtsspezifischer Gewalt und finanziellem Missbrauch betroffen sind.

Hier erzählt Sandra (nicht ihr richtiger Name), eine Überlebende von geschlechtsspezifischer Gewalt und Kundin von NILS, wie sie einem misshandelnden Partner entkam.

„Häusliche Gewalt war ein wesentliches Merkmal meiner Ehe, obwohl es viele Jahre dauerte, bis ich mir eingestand, was geschah, und dann noch viele Jahre, bis ich Hilfe suchte, um der Gewalt zu entkommen. Als ich mich schließlich an die Polizei wandte, beschloss diese, gegen meinen Mann wegen **Nötigung** zu ermitteln - eine Form der häuslichen Gewalt, die viele verschiedene Formen annehmen kann, darunter körperliche, sexuelle, emotionale und finanzielle Gewalt.

Das Programm für zinslose Darlehen spielte eine enorme Rolle bei der Bewältigung des finanziellen Missbrauchs, den ich erlebte. Wenn man nicht selbst schon einmal Zwang und Kontrolle erlebt hat, ist es sehr schwer zu erklären, welche Auswirkungen dies auf das tägliche Leben hat.

Mein Mann kontrollierte alle Finanzen. Wir hatten nie ein gemeinsames Bankkonto, und ich musste ihn um alles bitten. Als ich schließlich Hilfe suchte, wurden mir viele Türen verschlossen. Man riet mir, staatliche Unterstützung zu beantragen, aber da er noch in unserem Haus wohnte, wurde ich nach seinen Mitteln veranlagt und hatte daher keinen Anspruch auf Hilfe.

**Ich fühlte mich allein und von einer Gesellschaft im Stich gelassen**, die immer noch nicht wahrhaben will, dass es in Irland geschlechtsspezifische Gewalt gibt.

Viele Jahre lang wollte ich unbedingt zurück aufs College und mich weiterbilden, aber ich hatte nicht einmal einen Laptop, um mich über Kurse zu informieren. Ein wesentliches Merkmal des Missbrauchs, den ich erlebte, war das Online-Stalking, und ich erfuhr, dass mein Missbraucher mein Telefon durch Spionageprogramme überwachte.

NILS gewährte mir ein Darlehen für den Kauf eines Laptops. Ich kann gar nicht beschreiben, wie sehr sich mein Leben dadurch verändert hat. Bis zu diesem Zeitpunkt war meine Welt sehr klein, und ich hatte keine sichere Möglichkeit, mit der Außenwelt in Kontakt zu treten. NILS **verschaffte mir einen sicheren Raum** - weg von meinem Telefon -, in dem ich anfangen konnte, heimlich online zu lernen und mich mit dem Wissen und der Unterstützung auszustatten, die ich brauchte, um für meine Kinder und mich ein neues Leben aufzubauen, weg von meinem missbrauchenden Ehemann.



Mit Hilfe meines neuen Laptops begann ich einen Online-Kurs und erwarb nach zwei Jahren einen Postgraduiertenabschluss, der mir nach mehr als einem Jahrzehnt meinen ersten Job außerhalb des Hauses einbrachte. Hätte NILS nicht diese Unterstützung und dieses Vertrauen für Überlebende von häuslicher Gewalt geboten, hätte ich keinen **Zugang zu einer Weiterbildung und einer sicheren Beschäftigung gehabt**, und ich hätte keinen Zugang zur Online-Unterstützung für Opfer von häuslicher Gewalt gehabt. NILS hat meiner Familie und mir den Weg in ein **neues, friedliches und sicheres Leben geebnet**.

Ich werde immer sehr dankbar für das Darlehen sein, mit dem ich einen Laptop kaufen konnte, als mir so viele andere Möglichkeiten verschlossen waren. NILS hat mir eine Tür geöffnet, als ich das Gefühl hatte, dass die einzige Möglichkeit darin bestand, zu meinem Missbraucher zurückzukehren.

Ich hoffe, dass meine Geschichte **Frauen ermutigt, die sich vergessen fühlen**, zu wissen, dass es Hilfe und Unterstützung gibt, um geschlechtsspezifischer Gewalt zu entkommen.

## Lateinamerika



### **Der Geist ruft... das Leben neuer Beziehungen in Südost-Lateinamerika**

*Von Jacqueline Santana Pinto, Partnerin in der Mission, Brasilien  
(Provinz Südost-Lateinamerika)*

Ende Oktober trafen sich Schwestern und Partner in der Mission aus ganz Brasilien und Paraguay in Mairiporã im Bundesstaat São Paulo, Brasilien, um sich gemeinsam neue Ziele zu setzen und ihren Geist der Zusammenarbeit und Geschwisterlichkeit zu stärken.

Die Veranstaltung war der Traum des Partnerschaftskomitees der Provinz vom Guten Hirten (GSPC), das 2019 im Lichte des Kongregationsberichts „Eifer ruft uns zur Antwort“ gegründet wurde. „Eifer ruft uns zur Antwort“ ruft zum vollen Engagement der Partner in der Mission auf.

Die vier Missionspartnerinnen und fünf Schwestern, die das GSPC bilden, haben unermüdlich an ihren Vorbereitungen gearbeitet, um diese bereichernde und inspirierende Erfahrung zu verwirklichen - und freuten sich, die Leiterin der Kongregation, Sr. Joan Marie López und Mitglieder ihres Leitungsteams zu dieser Veranstaltung begrüßen zu können.

Das Thema des Treffens lautete: Der Geist ruft uns auf, neue Beziehungen in Zusammenarbeit zu leben, im Kontext einer globalen Kongregation, in der wir die Spiritualität Jesu, des Guten Hirten, im Licht der integralen Ökologie kultivieren und säen.

Das Treffen bot ein ideales Umfeld, um die Partnerschaft zu stärken, das Nachdenken über die Bedeutung dieses Wortes in der gegenwärtigen Realität zu erweitern und die Arbeit von Schwestern und Partnern in der Mission gemeinsam für die Mission aufzuwerten.

Ich sah, dass die Menschen bereit waren, in einer einladenden Partnerschaft zu leben und offen für den Übergangsprozess waren, den wir mit der neuen Leitungsstruktur der Kongregation erleben werden.

Durch den Austausch von Geschichten und das Hören auf unsere verschiedenen gelebten Partnerschaftserfahrungen fand unser Engagement für die Mission des Guten Hirten neue Inspiration und wurde erneuert - etwas, das wichtig ist, um die Motivation der Mitarbeiter an vorderster Front aufrechtzuerhalten, besonders in schwierigen Kontexten.

Einer der Höhepunkte des Treffens war die Definition und Feier der wesentlichen Werte des Lebens eines Partners in der Mission des Guten Hirten. Diese Diskussionen hatten ihren Ursprung in dem Umstrukturierungs- und Konsultationsprozess mit den Partnerschaftsgruppen der Provinz in den letzten Jahren.

Andere Aspekte des Programms umfassten praktische und theoretische Schulungen, um sicherzustellen, dass wir besser vorbereitet zurückkehren, um die Mission zu erfüllen.

Es war wirklich eine Freude, mit Menschen zusammen zu sein, die das gleiche Charisma und die gleiche Spiritualität teilen. Jedes Gespräch, jede Reflexion, jede Zeit des Gebets und jede Tischgruppenarbeit war bereichernd. Es half, unser Verständnis und unsere Wertschätzung dafür zu vertiefen, wie wertvoll jeder einzelne von uns für die Mission ist.

Ich bin so dankbar, dass ich die Einheit und das gemeinsame Ziel erleben durfte, die bei diesen Treffen lebendig waren. Ich verließ das Treffen mit einem Herzen voller Hoffnung und mit der Gewissheit, dass wir durch unsere Zusammenarbeit etwas bewirken können, wenn wir die Werte der Kongregation in der heutigen Realität dienen, leben und praktizieren.

## **CEPROMM: Förderung einer Oase frei von Prostitution in Brasilien**



*Von Sr. Ana Maria Rocha, CEPROMM-Direktorin, Erika Rocha De Oliveira, Projektsozialarbeiterin, und Daise Campos, Projektpsychologin, Brasilien (Provinz Südost-Lateinamerika)*

1967 - während der Zeit des Militärregimes in Brasilien - wurde das Viertel Jardim Itatinga entwickelt, um alle Frauen, die in irgendeiner Form von Prostitution betroffen waren, in einem Bereich unterzubringen.

Es war die einzige Einrichtung dieser Art im Land, und das Ziel war, diese Frauen in der Stadt Campinas, Sao Paulo, Brasilien, von der normalen Gesellschaft fernzuhalten.

Innerhalb eines Jahrzehnts - und auf Einladung der örtlichen Kirche - kamen wir 1976 in das Viertel und gründeten einen Dienst für marginalisierte Frauen (PMM), die ihrer Würde beraubt und buchstäblich an den Rand der Gesellschaft gedrängt worden waren.

1981 dehnten wir unsere Arbeit auf die Kinder des Viertels aus, um zu verhindern, dass sie mit Prostitution und Drogen in Berührung kommen.

Um die Nachhaltigkeit unserer Mission zu sichern, gründeten wir 1993 das CEPROMM (Zentrum zur Förderung einer besseren Welt), um Schutz zu bieten und sicherzustellen, dass die Rechte gewahrt und respektiert werden. Heute betreuen wir 337 Kinder, Jugendliche und ihre Familien, insgesamt etwa 1.080 Menschen, die wir direkt unterstützen.

Im Rahmen von CEPROMM führen wir das Projekt Oasis durch, das Frauen, Cis-Gender, Transgender und Transvestiten unterstützt, die von Prostitution oder geschlechtsspezifischer Gewalt betroffen sind oder waren, oder die in Armut, Krankheit oder Sucht leben. Durch das Projekt bieten wir emotionale Unterstützung, fördern Empowerment und schärfen das Bewusstsein, während wir daran arbeiten, den Kreislauf der Rechtsverletzung zu durchbrechen.

In Zusammenarbeit mit der FEAC Foundation ist Oasis ein Projekt, das Frauen Hoffnung geben und sie ermutigen soll, sich inmitten so vieler sozialer Probleme zu entfalten und aufzublühen.

Durch Gesprächskreise und individuelle Unterstützung arbeiten wir daran, die Selbstachtung und das Selbstwertgefühl dieser Frauen wiederherzustellen und ihnen zu helfen, ihr Leben neu zu gestalten, ihre Ausgrenzung zu überwinden und neue Chancen für ihre Zukunft zu schaffen.

Auch fast 50 Jahre nach unserer Ankunft sind wir bekannt für den Mut, mit dem wir für die Bewohner von Jardim Itatinga kämpfen. Jardim Itatinga ist nach wie vor ein Ort der offenen und uneingeschränkten Prostitution, an dem mehr als 2000 Frauen leben, die hauptsächlich in einem der 200 Bordelle des Viertels arbeiten.

Weitere Informationen zu diesem Projekt finden Sie unter [www.cepromm.org.br](http://www.cepromm.org.br), per E-Mail an [administracao@cepromm.com.br](mailto:administracao@cepromm.com.br) oder auf den Profilen der sozialen Medien.

## Nordamerika



### **Im Rampenlicht: Heilung durch Theater**

*Von Vista Maria Boutqie, Michigan, USA (Provinz Mittel-Nordamerika)*

*„Ich werde alle schwarzen Kleider brauchen, die wir haben.“*

Als Alana die [Vista Maria](#) Boutique betrat, war sie auf einer Mission. Sie war dort, um Kostüme und Bühnenoutfits für ihr neues autobiografisches Theaterstück Moment of Truth zu besorgen. Es handelte sich nicht um eine gewöhnliche Schulaufführung. Alana war dabei, eine dramatische Nacherzählung ihrer eigenen Reise durch Trauma und Heilung zu schaffen.

Ein paar Wochen später konnte man im Freizeitzentrum eine Stecknadel fallen hören, als das Licht gedimmt wurde und die Schauspieler ihre Plätze einnahmen. Mitarbeiter, Mitschüler und Lehrer waren begeistert, **diese mutige junge Frau dabei** zu unterstützen, **ihre Geschichte selbst in die Hand zu nehmen** und sie mit einem Publikum zu teilen.

Alanas neuestes Werk ist ein perfektes Beispiel dafür, wie Vista Marias Angebot an Ausdruckstherapien eine entscheidende Rolle im Heilungsprozess unserer Jugendlichen spielt. Mit Programmen, die Kunst, Musik, Tanz, Schreiben und vieles mehr beinhalten, **bietet Vista Maria den Jugendlichen einen sicheren Raum, in dem sie ihre Emotionen verarbeiten und ihre persönlichen Geschichten wiederfinden** können.

Wir sind sehr stolz auf die Art und Weise, wie sie die volle kreative Kontrolle über ihr Stück übernommen und damit sowohl ihre Führungsqualitäten als auch ihre künstlerische Vision unter Beweis gestellt hat. Sie schrieb das Drehbuch, suchte die Kostüme aus, entwarf das Bühnenbild und führte Regie bei der Besetzung der Rollen ihrer Mitschüler. Jedes Element von Moment of Truth spiegelte ihre persönliche Reise wider. Für Alana war dies nicht nur eine Aufführung, sondern eine wirklich transformative Erfahrung. **Es war eine Möglichkeit, sich selbst auszudrücken und ihre Stimme zu ihren eigenen Bedingungen wiederzufinden.**

In Vista Maria **nimmt Heilung viele Formen an**, jede so einzigartig wie die Kinder selbst. Alanas Geschichte verdeutlicht die Wirkung von Ausdruckstherapien, aber wir wissen, dass jedes Kind seinen eigenen sinnvollen Weg finden muss, um sich von einem Trauma zu heilen. Ob durch Theater, Sport, Kunst oder stilles Nachdenken - unser Ziel ist es, den Kindern die Unterstützung zu geben, die sie brauchen, um ihre Geschichte zu verarbeiten und mit Zuversicht weiterzugehen.

Seit 1883 unterstützt Vista Maria, inspiriert durch das Mitgefühl der Schwestern vom Guten Hirten, Mädchen, Jugendliche und Familien dabei, sich zu heilen und zu entwickeln. Mit sicheren Räumen und einer transformativen Betreuung öffnen wir Türen zu einem Leben jenseits von Traumata, das von Hoffnung und Möglichkeiten erfüllt ist. Weitere Informationen über Vista Maria finden Sie unter [www.vistamaria.org](http://www.vistamaria.org).

## Visionäre des Weinbergs

### Reginales Symposium US/Toronto 2024



*Von Jenny Beatrice, Regionaldirektorin für Kommunikation  
(Provinzen NY-Toronto, Zentral-Süd und Mittel-Nordamerika)*

*„Pfllegt den Weinberg, der euch anvertraut wurde, sorgfältig. Er soll euer Schatz sein.“*

HI. Maria Euphrasia

Ende Oktober 2024 versammelten sich über 100 Schwestern und Partner in der Mission beim regionalen Symposium in den USA und in Toronto, um sich mit der Mission und miteinander zu verbinden.

Es war eine Gelegenheit, mit allen Missionspartnern aus ganz Nordamerika in Kontakt zu treten, die Vision und die Werte der neu entstehenden Region zu vertiefen, zu entdecken, wie die Mission heute zum Ausdruck kommt, und sich die Zukunft für Unsere Frau von der Liebe des Guten Hirten neu vorzustellen.

Das Symposium wurde mit großer Energie eröffnet, als Schwestern und Partner in der Mission einander begrüßten, Beziehungen vertieften und neue Verbindungen knüpften. Eine Teilnehmerin sprach davon, dass das Treffen „anregend und lebensspendend“ war und sie „Hoffnung und ein wachsendes Gefühl der Einheit“ spürte.

Das Eröffnungsgebet, das von Sr. Carol Pregno geleitet wurde, rief die Gruppe dazu auf, über die Themen nachzudenken, die Weinberge im Zusammenhang mit dem Aufbau der neuen Region darstellen, darunter Fülle, Erneuerung, Fleiß, Geduld und Transformation.

Diese Werte spiegeln sich in unserem Regional Vision Statement wider, das den Teilnehmern vorgelesen wurde. „Wir leben die symbolischen Werte des Weinbergs und darüber hinaus, indem wir uns voll und ganz in Gottes Weinberg engagieren“, sagte Schwester Carol. „Das ist es, was wir sind, das ist es, was wir tun.“ Die Teilnehmerinnen waren eingeladen, an den Tischen Trauben zu teilen und die Früchte des Weinbergs zu feiern.

Der zweite Tag begann mit einem Gebet aus einer globalen Perspektive. Sr. Elish McPartland brachte uns mit einem Video, das Fotos aus allen Ländern der Welt, in denen wir präsent sind, zeigte, in die größere Familie des Guten Hirten ein. Wir tauchten tiefer in die globale Perspektive ein durch die Grundsatzrede von Sr. Mary Pellegrino, in der sie über die „Winzer“ sprach, die die Vermehrung, das Pflanzen, das Beschneiden und die Pflege der Reben in einem Weinberg beaufsichtigen. Die heutigen Winzer kultivieren die Trauben durch die DNA der Traube und schaffen etwas Neues aus dem, was gewesen ist.

Schwester Mary stellte eine Verbindung zu den Fundamenten des Guten Hirten her, um die entstehenden Realitäten in unserer neuen Region und darüber hinaus zu erden. Sie beschrieb die „Bodenbeschaffenheit“ unserer Weinberge („Regionen“) des Guten Hirten rund um den Globus und erzählte von deren aktuellen Realitäten und Herausforderungen und wie die Mission, die uns verbindet, als Antwort darauf gelebt wird.

Über unsere Gründer, die heiligen Maria Euphrasia und Johannes Eudes, sagte Schwester Mary: „Ihr Geist, ihre Energie, ihr Charisma und ihre Vision fließen durch euer Blut. Ihr gehört zu ihnen, und sie gehören zu euch. Und Sie haben sich verpflichtet, die Reben der Heilung, der Versöhnung, der Gleichheit und der Integration im Weinberg einer universellen Kultur der Gerechtigkeit zu pflegen. Im Geiste von Johannes Eudes und Maria Euphrasia habt ihr euch zu Fülle und Generativität, zu Eifer für eure Mission, zu radikaler Transformation von euch selbst und eurer Gemeinschaft aufgerufen und verpflichtet, eure Stimmen für Gerechtigkeit zu verstärken, insbesondere um Frauen und Mädchen zu erheben und zu stärken. Das ist es, was Sie sind. Das ist es, was John Eudes, Maria Euphrasia und alle Ihre Schwestern und Partner für die Welt geworden sind. Sie gehören zu dieser Vision, und diese Vision gehört zu Ihnen“.

Am Nachmittag trafen sich die Teilnehmer zu einer Visionsarbeit mit OuiSi-Fotokarten. Bei diesem Spiel werden Nahaufnahmen von Bildern verwendet, um die Grenzen unseres Sehvermögens herauszufordern und uns aufzufordern, Kreativität einzusetzen, um zu sehen, was ist und was sein kann. In der Abschlussmesse des Tages sprach Sr. Barbara Beasley über die „Ökonomie“ des Reiches Gottes und darüber, wie die Barmherzigkeit und Liebe, die wir der Welt geben, zurückgegeben wird, damit wir weiterhin im Namen Jesu dienen können.

Der letzte Tag begann mit einem von Sr. Barbara Beasley geleiteten Gebet der Dankbarkeit. Der Höhepunkt des Tages war die Podiumsdiskussion mit den Leiterinnen des Provinzkreises, bei der sie Informationen austauschten und Fragen zur neu entstehenden Region beantworteten.

Es folgten unsere Plante-Moran-Moderatoren Jerry Gumbleton und Erin George, die über das „Warum“ der Bildung der Region und das „Wie“ des Prozesses informierten, einschließlich des Engagements von Schwestern und Partnern in der Mission in den Arbeitsgruppen „Lebendige Gemeinschaft“, „Mission“ und „Ressourcen“.

Das „Warum“ und das „Wie“ dieses Prozesses werden in dem von Sr. Mary Pellegrino und Anna Sklut vorgestellten Werkzeug zur Werte-Reflexion zusammengeführt. Diese tägliche Reflexion ist eine Möglichkeit, alle in die Vision und die Werte der Region im täglichen Leben und bei der Arbeit einzubeziehen. Die Veranstaltung endete mit viel Energie, als Sr. Carol Pregno die Teilnehmerinnen zu einem Ubuntu-Tanz („Ich bin, weil wir sind“) anleitete.

Das Symposium war eine Gelegenheit, das Gefühl der Zugehörigkeit zu stärken und neue Kontakte aufzubauen. Eine Teilnehmerin erzählte, wie sie „Verbindungen mit Schwestern und Partnern in den Missionen, die ich kenne, erneuert und Verbindungen mit neuen Partnern in der Mission geknüpft habe“.

Am Ende der Veranstaltung sagte eine Teilnehmerin: „Das Treffen hat mir eine Vision gegeben. In Zeiten der Not kann ich mich an die Visualisierung der Weinbergpächter wenden und zur Arbeit zurückkehren.“

## 16 Tage gegen geschlechtsspezifische Gewalt



Die 16 Tage des Aktivismus gegen geschlechtsspezifische Gewalt - eine wirkungsvolle globale Kampagne, die vom 25. November (Internationaler Tag zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen) bis zum 10. Dezember (Tag der Menschenrechte) läuft - rufen uns angesichts einer Krise zum Handeln auf. Im Jahr 2022 wurde alle 11 Minuten eine Frau vorsätzlich von einem Partner oder einem Familienmitglied getötet, was die Dringlichkeit unterstreicht, geschlechtsspezifische Gewalt zu beenden.

In diesem Jahr steht die UNiTE-Kampagne unter dem Motto „Alle [11] Minuten wird eine Frau getötet. #KeineEntschuldigung. UNiTE zur Beendigung von Gewalt gegen Frauen“ und verdeutlicht die verheerenden Auswirkungen von Gewalt auf Frauen und Mädchen weltweit. Fast eine von drei Frauen erlebt im Laufe ihres Lebens Gewalt, und jedes vierte heranwachsende Mädchen wird von seinem Partner misshandelt.

Um sich dieser kritischen Bewegung anzuschließen, führt das Internationale Büro für Gerechtigkeit und Frieden vom Guten Hirten eine Kampagne in den sozialen Medien durch, um Missionen und Projekte in den fünf globalen Kreisen der Kongregation vorzustellen: Asien-Pazifik, Europa, Nordamerika, Lateinamerika (REAL) und Afrika und der Nahe Osten (RIMOA). Jeder Kreis wird drei Tage Zeit haben, um seine einzigartigen Initiativen vorzustellen, während REAL an einem weiteren Tag den Gewinner seines Regionalwettbewerbs bekannt geben wird.

Wir laden Sie ein, auf unseren Social-Media-Kanälen mitzuverfolgen, wie diese kraftvollen Geschichten des Wandels entstehen.

Um mehr über die 16 Tage des Aktivismus gegen geschlechtsspezifische Gewalt zu erfahren, besuchen Sie bitte: [https://www.unwomen.org/en/what-we-do/ending-violence-against-women/unite/theme?gad\\_source=1&gclid=Cj0KCQjwsoe5BhDiARIsAOXVoUuch3UamEf4AGYIR9WHu9A1-sV1V46b5LAlcOOqJOBglp5D14Q5tKQaAsbkEALw\\_wcB](https://www.unwomen.org/en/what-we-do/ending-violence-against-women/unite/theme?gad_source=1&gclid=Cj0KCQjwsoe5BhDiARIsAOXVoUuch3UamEf4AGYIR9WHu9A1-sV1V46b5LAlcOOqJOBglp5D14Q5tKQaAsbkEALw_wcB)